

Editorial

Geschätzte Leserinnen und Leser!

In der Sommerausgabe von GEOGRAPHIE *aktuell* finden Sie zahlreiche fachliche Beiträge sowie Informationen zur Geographie in Österreich.

So finden Sie einen Beitrag über das Innsbrucker Geographie-Institut, an dem es in den vergangenen Jahren personelle und thematische Veränderungen gegeben hat.

Die Fachgruppe GESÖB stellt das österreichweite Netzwerk INSERT-Money vor, in dem Medien und Materialien zur finanziellen Bildung entwickelt und frei zugänglich bereitgestellt werden. Weiters stellen zwei Preisträgerinnen der letzten ÖGG-Preisverleihung ihre spannenden wissenschaftlichen Abschlussarbeiten vor. Wir gratulieren dem wissenschaftlichen Nachwuchs!

Hoch aktuell und sehr lesenswert ist ein Beitrag, der den gegenwärtigen Ukraine-Krieg in den Kontext von Geopolitik und globaler Nahrungsmittelkrise stellt. Auf den letzten Seiten dieser Ausgabe finden Sie wie gewohnt unser Exkursions-Programm sowie Vorträge und Veranstaltungen. Im Namen des Redaktionsteams darf ich Ihnen eine anregende Lektüre, und vor allem einen schönen Sommer wünschen! Herzlichst,

Robert Musil

Aus dem Inhalt

Was gibt es Neues am Innsbrucker Geographie-Institut	S. 2
ÖGG-Fachgruppe GESÖB: Projektnetzwerk INSERT-Money	S. 3
Wissenschaftliche Preise der ÖGG: ÖGG-Förderungspreis	S. 4
Leopold-Scheidl-Preis für Wirtschaftsgeographie	S. 5
Geographie in der Wissenschaft: Ukraine-Krieg, Geopolitik und Nahrungsmittelkrise	S. 6
Ankündigung: Exkursionen der ÖGG im Juni und September	S. 7
Vortragsprogramm	S. 8

Der Geograph Heinz Faßmann wird neuer Präsident der ÖAW



Heinz Faßmann, Univ.-Professor i.R. am Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien, Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung von 2017–2019 und 2020–2021, wurde in der Gesamtsitzung der ÖAW mit einem klarem Votum zum neuen Präsidenten der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gewählt. Die ÖGG gratuliert sehr herzlich! (Foto: ÖAW/Peter Rigaud).

Aktuelles aus der ÖGG

50 Jahre Zweigverein Innsbruck der ÖGG

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde der ÖGG!

Am 24. Mai 2022 feierte die „Innsbrucker Geographische Gesellschaft“ (IGG), die ja, wie bekannt, ein Zweigverein der ÖGG ist, im Rahmen einer gelungenen, sehr gut besuchten Veranstaltung ihr 50jähriges Bestehen. In meiner Eigenschaft als Präsident der ÖGG habe ich die Grüße und Glückwünsche der ÖGG zu diesem Jubiläum im Rahmen eines kurzen Grußworts persönlich überbracht.

Eigentlich hätte die 50-Jahr-Feier der IGG ja schon im Vorjahr stattfinden sollen (was aber wegen der Corona-Krise nicht möglich war), denn die Gründungsversammlung des Zweigvereins fand bereits im Jahr 1971, und zwar am 17. Februar, statt. Die IGG ist ein sehr aktiver Zweigverein, wie die zahlreichen Vortragsveranstaltungen und Exkursionen zeigen. Hinzuweisen ist unbedingt auch auf die hohe Mitgliederzahl (mit einem hohen Anteil an Studierenden), in der sich die gute Verankerung der IGG im Bereich der Geographie und ihrer Nachbargebiete in Tirol, aber auch in Vorarlberg dokumentiert. Und nicht zu vergessen ist in diesem Zusammenhang die „Junge Innsbrucker Geographische Gesellschaft“, die sich erst

vor Kurzem auch in Ausgabe 51 (I/2022) von GEOGRAPHIE *aktuell* vorgestellt und ihre Projekte dargelegt hat.

Ich wünsche der IGG im Namen der ÖGG auch weiterhin viel Erfolg – für die nächsten 50 Jahre. Ich sehe einen wohlbestellten und wohlbestallten Zweigverein und freue mich auf die weiterhin gute Zusammenarbeit zwischen der Österreichischen und der Innsbrucker Geographischen Gesellschaft.

Abschließend noch zwei Hinweise: Passend zu diesem Kurzbericht über die 50-Jahr-Feier der IGG finden Sie auf Seite 2 nochmals etwas über Innsbruck, und zwar in der Rubrik „Was gibt es Neues am ...“ einen aktuellen Bericht über das **Institut für Geographie** der Universität Innsbruck. Und: Motiviert durch den guten Besuch unserer ersten Exkursion seit der Covid-Krise am 29. April 2022 bieten wir nun am 10. Juni 2022 eine weitere interessante und anregende **Stadtexkursion** sowie von 3. bis 4. September eine **zweitägige Exkursion** in den Raum Lunz am See in NÖ an (siehe Seite 7).

*Helmut Wohlschlägl
Präsident*

Zum letzten Mal haben wir aus dem Institut für Geographie der Universität Innsbruck im Jahr 2017 berichtet. Seitdem hat sich die ausgesprochen dynamische Entwicklung weiter fortgesetzt. Der angekündigte Generationswechsel bei uns findet gerade jetzt statt, in wenigen Jahren wird das Institut ein anderes sein als es noch vor Kurzem war.

Neue Professuren und Qualifikationsstellen: Entwicklung der inhaltlichen Ausrichtung

Die sicherlich wichtigsten Veränderungen sind in der Personalentwicklung zu sehen: Nach sehr erfolgreichen Jahren kommen die Pensionierung von Prof. Martin Coy (Humangeographie) im Februar 2023 sowie die Emeritierung von Prof. Hans Stötter (Physische Geographie) im September 2024 auf uns zu. Beide haben mit Ihrer Persönlichkeit und als Wissenschaftler, Hochschullehrer und in den verschiedensten Ämtern und Funktionen über Jahre hinweg unser Institut erfolgreich geleitet, entwickelt und ihm seine heutige Identität und Bedeutung gegeben. Themen wie die Entwicklungs- und Lateinamerika-forschung oder Naturgefahren- und Nachhaltigkeitsforschung sind untrennbar mit unserem Institut verbunden. Besonders hervorzuheben ist unser Ringen um Integration der gesellschafts- und der umweltwissenschaftlichen Paradigmen unserer Disziplin, welches sich im „Innsbrucker Weg“ etabliert hat. Dieser wird nun eine Fortsetzung und Weiterentwicklung erfahren. Seit März 2021 haben Ulrich Strasser und Karl Michael Höferl die Institutsleitung übernommen. Neben Neuaufstellungen der Kommunikationsstruktur, des Ressourcenmanagements und den fälligen Updates der Curricula bildet der im Herbst 2021 angestoßene Leitbildprozess einen der wichtigsten Aktivitätsstränge unserer gemeinsamen Institutsarbeit.

Tabea Bork-Hüffer, die im WS 2017/18 noch die Professur für Humangeographie vertreten hat, ist mit Oktober 2018 auf diese Professur (Nachfolge A. Borsdorf) berufen worden. Sie untersucht, wie Praktiken und Machtbeziehungen Räume und Gesellschaften verändern, insbesondere im Zusammenhang mit drei miteinander verbundenen Prozessen: Digitalisierung, Urbanisierung und Mobilitäten.

Zum Sommersemester 2021 wurde zudem Margreth Keiler auf die neu geschaffene Professur für Interdisziplinäre Gebirgsforschung berufen. Sie beschäftigt sich mit gekoppelten Mensch-Umwelt-Systemen und den räumlichen und zeitlichen Entwicklungspfaden von Naturgefahren, Risiko und Resilienz in Gebirgsregionen. Der Fokus liegt auf Untersuchungen von gegenseitigen Wechselwirkungen zwischen Geosystemen und sozio-ökonomischen Systemen sowie deren Veränderungen im Kontext des globalen Wandels. Diese Professur beinhaltet auch die Leitung des Innsbrucker Instituts für Gebirgsforschung der ÖAW.

Neben den Professuren konnten mit Martin Rutzinger und Robert Hafner zwei wichtige Qualifikationsstellen am Institut besetzt werden; im September 2022 kommt Elisabeth Militz dazu. So konnten in den Bereichen Nahbereichsfernerkundung, Mensch-Technik-Umwelt und digitale und soziale Geographien wichtige identitätsstiftende Momente in Forschung und Lehre eingebracht werden. Insgesamt gehören dem Institut im laufenden Sommersemester 2022 76 Personen an, 46 davon auf Drittmittel-finanzierten Stellen.

Lehre: immer noch hohe Studierendenzahlen und großer Betreuungsaufwand

Trotz COVID-19-Pandemie blieben unsere Studierendenzahlen in den letzten vier Semestern stabil bei ca. 1.000 Studie-

renden je Semester. Dies entspricht einem Rückgang von ca. 15 % im Vergleich zu den „Peakjahren“ 2014 bis 2016 mit jeweils ca. 1.200 Studierenden je Semester. Trotz dieses Rückgangs stellt uns die qualitätsvolle Betreuung unserer Studierenden in insgesamt fünf Studienprogrammen (Bachelor und Master of Science, Bachelor und Master of Education sowie PhD) vor große Herausforderungen. Neben forschungsgeleiteten Lehrformaten gilt es dabei, die durchwegs hohe Betreuungs- und Prüfungsbelastung gemeinsam bestmöglich abzudecken.

Forschung: große Vielfalt an Themen, erfolgreiche Drittmittel-Einwerbung

Mit einem Anteil von 60 % weist unser Institut einen relativ hohen Anteil an Drittmittel-finanzierten Stellen auf. Trotz der rückläufigen Bewilligungsquoten konnten im Durchschnitt der letzten Jahre ca. 2 Mio. Euro an Drittmitteln (pro Jahr) eingeworben werden. Unsere Forschungsfelder umfassen ein breites Themenspektrum, welches Naturgefahren- und Resilienzforschung, alpine Hydroklimatologie, Dendrochronologie, Ökosystemdienstleistungen und Bodenschutz, Digitalisierung und gesellschaftlichen Wandel, politisch-ökologische Forschungen im Entwicklungskontext, Forschungen zu sozialökologischen Transformationsprozessen, zu Ressourcennutzung und -konflikten sowie zu neuen Mobilitäts- und Migrationstendenzen abdeckt. Regional sind wir nach wie vor besonders im Alpenraum aktiv, aber auch in verschiedenen Regionen des globalen Südens.

IGG: Jubiläum

Wichtig zu erwähnen ist auch noch, dass die Innsbrucker Geographische Gesellschaft als Zweigverein der ÖGG im Jahr 2021 auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Pandemie-bedingt konnten wir dieses nicht gebührend feiern. Dies werden wir nun am 24. Mai 2022 mit einem Sonderprogramm nachholen. Welche Entwicklungen sich an unserem Institut vollziehen, können Sie auf Twitter verfolgen: @geoUIBK

Viele Grüße aus Innsbruck!

*Ulrich Strasser, Karl-Michael Höferl
(Inst. f. Geographie, Univ. Innsbruck)*

*Teilnehmer/innen am Institutsspaziergang zum Pegel „Innsbruck/Inn“ des Hydrographischen Dienstes Tirol am 5. Juli 2021
(Quelle: Geographie Innsbruck)*



INSERT-Money, das Projekt Netzwerk zur pluralen Finanzbildung in GW

Das österreichweite Netzwerk INSERT-Money mit Fachdidaktiker/inne/n und Lehrkräften aus Geographie und Wirtschaftskunde (GW) aus allen vier Hochschulclustern widmet sich der sozioökonomisch orientierten finanziellen Bildung und wurde von der Fachgruppe GESÖB der ÖGG als Nachfolgeprojekt der erfolgreichen Kooperation INSERT ins Leben gerufen (siehe dazu im Detail *GEOGRAPHIEaktuell* 46 und 49 sowie die Website insert.schule.at). Dabei werden Finanzaspekte in den Kontexten Privathaushalt, Konsum und Arbeitswelt sowie in gesellschaftlichen, nationalen und supranationalen Zusammenhängen aufgearbeitet.

Hohes fachdidaktisches und unterrichtspraktisches Know-how für jedes Unterrichtsbeispiel

Von der ersten Idee bis zum publizierten Lehr-Lern-Arrangement und weiter bis zu unmittelbar im Unterricht einsetzbaren Materialien steht bei jedem Beispiel rund ein dreiviertel Jahr intensiver Entwicklungsarbeit. Als fachdidaktischer Rahmen dienen einschlägige fachdidaktische Prinzipien der sozioökonomischen Bildung wie etwa Aktualitäts- und Zukunftsbezug, Schüler- und Lebensweltorientierung, Kompetenz- und Handlungsorientierung, Mehrperspektivität und Pluralismus sowie kritische Zugänge und Wissenschaftsorientierung. Dazu kommen im Lehrplan enthaltene fächerübergreifende Unterrichtsprinzipien wie Politische Bildung und Umwelterziehung sowie vor allem das Unterrichtsprinzip Wirtschafts- und Verbraucher/innen/bildung.

Alle Unterrichtsbeispiele durchlaufen einen komplexen Gestaltungsprozess, der

auf inhaltlichen, fachdidaktischen, unterrichtspraktischen und formalen Kriterien basiert. Ausgehend von einem Thema des nach Lehrplanvorgaben erarbeiteten Themenkatalogs werden von einem Tandem, bestehend aus einer GW-Lehrperson und einer/m GW-Fachdidaktiker/in Ideen zur Umsetzung konkretisiert, detailliert ausgearbeitet, mit anregenden Unterrichtsmaterialien versehen und im Unterricht erprobt. Die auf diesen Erkenntnissen basierende Modifikation wird von zwei weiteren GW-Fachdidaktiker/inne/n begutachtet und in mindestens einer weiteren Schleife überarbeitet, von Expert/inn/en der Oesterreichischen Nationalbank mit finalem Feedback versehen, fachdidaktisch diskutiert, professionell layoutiert und schließlich einer abschließenden sprachlichen Korrektur durch eine Germanistin unterzogen. Auf der mittlerweile hochfrequentierten Projektwebsite werden die Materialien schließlich open access mit der weitgehend offenen Lizenz CC-BY-SA publiziert.

Das Buch zur Website

Bislang sind auf der Projekt-Website insert.schule.at dutzende Unterrichtsbeispiele frei zugänglich. Die beliebtesten zwölf wurden in einem Buch vereint (Abb.). Auf über 300 Seiten werden nach einer fachdidaktischen Einleitung und Hintergrundanalyse die Stundenabläufe und Materialien von Lehr-Lern-Arrangements abgedruckt. Exemplarisch sind für jede Klasse der Sekundarstufe 1 mehrere Unterrichtsbeispiele nach dem neuen GW-Lehrplan zu finden. Das Buch wurde sehr gut aufgenommen, wie bereits zahlreiche sehr positive Rezensionen zeigen.



Umschlag des Buches „Wirtschaft begreifen. Lebenswelt- und lernendenorientierte Unterrichtsbeispiele zum Lehrplan 2023 „Geografie und wirtschaftliche Bildung“ (Wien: ÖBV, 2021)

Dank des Sponsors AK Wien kann es kostenfrei bestellt werden unter: unterrichtsmaterialien@akwien.at

Danksagung

Neben der AK Wien, die sowohl das Buch als auch einen Teil der Erstellung der Unterrichtsmaterialien finanziell unterstützt hat, gilt unser besonderer Dank dem Hauptsponsor von INSERT-Money, nämlich der Oesterreichischen Nationalbank.

*Christian Fridrich
Leiter d. Fachgruppe GESÖB*



GEOGRAPHISCHE RUNDSCHAU

Jetzt auch digital lesen!

Das breite Themenspektrum der GR behandelt sowohl regionale Schwerpunkte zu Ländern und Kontinenten als auch Fragestellungen aus Wirtschaftsgeographie, Umwelt, Entwicklungsländerstudien oder der Globalisierung.

Online-Service **GR aktuell**: Datenblätter und Hintergründe zu wichtigen geographischen Themen

www.geographischerundschau.de

GEOGRAPHIE

westermann 

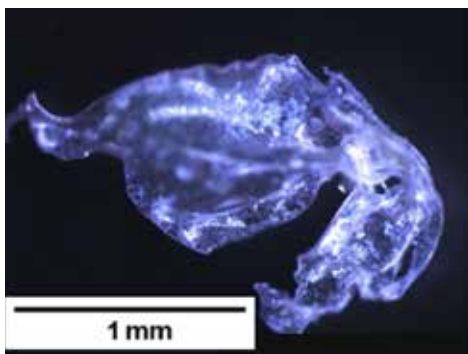
Mikrokunststoff im Karwendel-Gebirge

Weltweit stellt die Verschmutzung durch Mikrokunststoff (Kunststoffpartikel mit einer Größe zwischen 0,001 und 5 mm) eine der wichtigsten Umweltherausforderungen unserer Zeit dar. Während der Verbleib der Kunststoffpartikel in den Ozeanen inzwischen gut dokumentiert ist, werden terrestrische Systeme bislang deutlich weniger untersucht. Insbesondere das Vorkommen von Mikrokunststoff in Gebirgen ist weitestgehend unerforscht. Ziel dieser Masterarbeit war es 1.) die Kunststoffbelastung der Gebirgsböden im Naturpark Karwendel, 2.) die Verteilung der Plastikeinträge in Abhängigkeit ihrer Distanz zur nahegelegenen Landeshauptstadt Innsbruck (als mögliche Quelle der Kunststoffpartikel) und 3.) die Verteilung der Partikel mit zunehmender Höhe zu untersuchen.

Probenahme und Auswertung

Ausgehend von Innsbruck wurde als Untersuchungsgebiet ein ca. 5 km breiter und 20 km langer Raumausschnitt definiert. Das Gebiet erstreckt sich in Richtung Norden über zwei Gebirgskämme (Inntalkette und Gleirsch-Halltal-Kette) und umfasst dabei das Inntal, Mandltal, Samertal und Hinterautal im Naturpark Karwendel. Für die Untersuchungen wurden in Summe 29 Wiesenflächen mit zunehmender Entfernung zur Stadt Innsbruck sowie in unterschiedlichen Höhenlagen ausgewählt. Das Probenmaterial wurde als Mischprobe der jeweiligen Flächen bis zu einer Tiefe von 10 cm genommen.

Um die Kunststoffpartikel in den Bodenproben nachweisen zu können und Falschidentifizierungen zu vermeiden, müssen zunächst organische und mineralische Bodenbestandteile entfernt und die Kunststoffpartikel aus der Bodenmatrix extrahiert werden. Aufgrund der großen



Aufnahme eines identifizierten Kunststoffpartikels unter einem Lichtmikroskop (L. Horn)

Menge organischer Substanz stellte dies eine besondere Herausforderung dar.

Basierend auf den Ergebnissen zahlreicher Versuche zur Extraktion, Identifikation und Quantifizierung des Mikrokunststoffs konnte im Rahmen der Masterarbeit ein Verfahren entwickelt werden, mit dem die Kunststoffpartikel bestmöglich von der Bodenmatrix getrennt werden konnten. Die aufgereinigten Kunststoffpartikel konnten dann mithilfe des fluoreszierenden Farbstoffes Nilrot unter einem Fluoreszenzmikroskop sichtbar gemacht und bis zu einer Größe von 0,03 mm bestimmt werden.

Ergebnisse

Die Untersuchungen zeigen, dass an 45 % der untersuchten Wiesenstandorte (n=29) Mikrokunststoff zu finden war. Im Mittel sind unter Berücksichtigung der berechneten Nachweisgrenze in einem Gramm Boden 40 ± 39 Partikel (Median: 38) festzustellen. Unter Berücksichtigung aller Standorte, also auch jener Standorte, an denen kein Kunststoff identifiziert wurde, minimiert sich der Wert auf 18 ± 32 Kunststoffpartikel (Median: 0) in 1 g Boden bzw. $1,67 \pm 3,70$ mg/kg Boden (Median: 0 mg/kg).

Entgegen der Annahme, dass Mikro-

Lina Horn, MSc

geboren in Bruchsal (Baden-Württemberg, Deutschland)

Titel der Masterarbeit:

Mikrokunststoff im Gebirge – Nachweis und Verteilung auf Wiesenflächen im Karwendel (Tirol)

2020, Institut für Geographie, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, und Geographisches Institut, Universität Bern

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Clemens Geitner (Univ. Innsbruck), Dr. Moritz Bigalke (Univ. Bern)

Die Preisverleihung erfolgte durch die Jury des Geographie-Fonds der ÖGG in der Sitzung am 3. Dezember 2021.



kunststoff vor allem auf den Wiesenflächen in Siedlungsnähe zu finden ist, weist die Gegenüberstellung der Entfernung zum Siedlungsraum mit der Mikrokunststoffkonzentration keine statistisch signifikanten Zusammenhänge auf. Ein Zusammenhang der Höhenlagen mit der Mikrokunststoffkonzentration konnte ebenfalls nicht festgestellt werden.

Interpretation der Ergebnisse

Die vorliegende Studie zeigt erstmalig, dass Mikrokunststoff in den Böden der österreichischen Alpen vorhanden ist und unterstreicht die Allgegenwärtigkeit von Kunststoff als Umweltschadstoff. Die vorgestellten Ergebnisse sind aufgrund der großen Variabilität der Blindproben und Einschränkungen der Analysemethoden als Näherung zu verstehen. Im Untersuchungsgebiet sind keine eindeutigen Verteilungsmuster zu erkennen, daher können die in den Proben identifizierten Kunststoffpartikel nicht eindeutig dem Siedlungsraum Innsbruck zugeordnet werden. Grund dafür könnte das komplexe Relief und die damit verbundenen lokalen Windsysteme sein. Auch lokale Quellen wie Wege oder andere Infrastruktur sind nicht auszuschließen. Atmosphärischer Ferntransport von Mikrokunststoff könnte ebenfalls eine Rolle spielen. Um diese offenen Fragen zu klären, sind weitere systematische Untersuchungen notwendig.

Lina Horn

Aufnahme einer beprobten Wiesenfläche mit Blick auf Innsbruck (L. Horn)



„In der Genossenschaft haben wir die Macht, Dinge zu verändern“

Prekarität und Marginalisierung entgegenwirken

Strukturelle Diskriminierung und administrative Hürden erschweren vielen Migrant/inn/en in New York City den Zugang zu gut bezahlter und sicherer Arbeit. Wie in vielen anderen Metropolen wurde auch in NYC mit einer starken Arbeitsmarktpolarisierung eine wachsende Nachfrage nach Niedriglohnarbeiter/inne/n geschaffen, die zu einem großen Teil durch Migrant/inn/en aus dem globalen Süden gedeckt wird.

Insbesondere im gemeinhin unter Care-Arbeit zusammengefassten Reinigungs- und Pflegebereich werden in NYC viele Migrant/inn/en aus lateinamerikanischen oder asiatischen Ländern unter prekären Arbeitsbedingungen beschäftigt.

Zahlreiche Studien haben gezeigt, dass Arbeiter/innen/genossenschaften (engl. «Worker Cooperatives») die Prekarität und wirtschaftliche Ausgrenzung von marginalisierten Bevölkerungsgruppen verringern können. In solchen Genossenschaften stehen die Arbeiter/innen und deren Bedürfnisse im Zentrum des Betriebs. Alle Arbeiter/innen sind Betriebs-eigentümer/innen und bestimmen somit kollektiv über dessen Organisation. Während viel über die wirtschaftlichen Auswirkungen der Arbeiter/innen/genossenschaften bekannt ist, sind andere soziale Effekte weniger erforscht.

In den Jahren 2018 und 2019 untersuchte ich daher während sieben Monaten Feldforschung in NYC mit Interviews, Beobachtungen und einer quantitativen Umfrage die Veränderungen im Alltag von Migrantinnen nach Eintritt in eine

Reinigungs- oder Pflegearbeiter/innen/genossenschaft.

Alltagsveränderungen durch Arbeiter/innen/genossenschaften

Dass Arbeiter/innen/genossenschaften Prekarität entgegenwirken können, wurde auch in meiner Forschung deutlich. Während die Stundenlöhne der Frauen, die an der Forschung teilnahmen, vor der Mitgliedschaft in der Kooperative zwischen 7 und 20 US-Dollar lagen, verdienen sie heute zwischen 15 und 20 US-Dollar.

Weiter zeigen die Forschungsergebnisse, dass die Selbstermächtigung durch Arbeiter/innen/kooperativen weit über den Bereich der bezahlten Arbeit hinaus geht. Auch wenn das Führen einer Genossenschaft für viele der Frauen einen (unbezahlten) Zusatzaufwand bedeutet, überwiegen für viele die Vorzüge des genossenschaftlichen Modells: sie können über ihre Arbeitsbedingungen selbst bestimmen und bekommen so als Unternehmensmiteigentümerinnen mehr Respekt entgegengebracht, wodurch sie sich oftmals sicherer am Arbeitsplatz fühlen.

Darüber hinaus erwerben sie Führungsqualitäten und erweitern ihr soziales Netzwerk über ihre Gemeinschaften hinaus. Insgesamt vergrößern sie ihr wirtschaftliches, kulturelles, soziales und symbolisches Kapital, was dazu beiträgt, dass sie nicht nur im bezahlten Arbeitsleben, sondern auch in der Familie und in der Freizeit mehr Einfluss nehmen können. Eine Genossenschafterin bringt dies so auf den Punkt:

„In der Genossenschaft haben wir die Macht, Dinge zu verändern. Und jetzt

Nora Komposch, MA

geboren in Frauenfeld (Thurgau)

Titel der Masterarbeit:

„Worker Cooperatives' Potential to Transform Migrant Women's Social Position and Agency“

2019, Université de Neuchâtel, Institute of Geography

Betreuerin: Prof. Dr. Yvonne Riaño

Die Preisverleihung erfolgte durch die Jury des Geographie-Fonds der ÖGG in der Sitzung am 3. Dezember 2021.



spüre ich das auch zu Hause. Ich habe Möglichkeiten, mein Leben zu verbessern. Bevor ich in der Genossenschaft war, hatte ich das noch nicht so gesehen.“ (Paula, 47, übersetzt von NK)

Strukturelle Herausforderungen wie globale Ungleichheiten, auf deren Grundlage Wohlhabende ihre Care-Arbeit an Migrantinnen auslagern können, oder die geschlechterspezifischen Stereotypen der Arbeitsteilung bleiben auch mit Arbeiter/innen/genossenschaften bestehen. Dennoch zeigt meine Forschung auf, dass Arbeiter/innen/genossenschaften insbesondere für marginalisierte Gruppen, in diesem Fall Migrantinnen, Räume der Selbstermächtigung und daher vielversprechende Möglichkeiten für zukünftige Care-Arbeiten bieten.

Nora Komposch

CUNY School of Labor and Urban Studies (Foto: CUNY)



Ukraine-Krieg: Geopolitik und Nahrungsmittelkrise in der „Zeitenwende“

Der Ukraine-Krieg – eine Zeitenwende?

Das Datum der Invasion Russlands in die Ukraine, der 24. Februar 2022, wird bereits jetzt als Zeitpunkt eines epochalen Bruchs und Wendepunkt markiert, der grundsätzliche Neuorientierungen erzwingt. Obwohl es an den schwerwiegenden völkerrechtlichen Verletzungen und der zerstörerischen Gewalt der russischen Armee nichts zu relativieren gilt, wird es noch einige Zeit dauern, um wirklich entscheiden zu können, ob dieser Krieg die „Zeitenwende“ darstellt, oder ob der Epochenbruch eher zur entlastenden Rhetorik besonders der bundesdeutschen politischen Klasse gehört, die sich für das System Putin verständnisvoll gezeigt hat und dafür die fossilen Ressourcen Russlands einplanen konnte. Klar ist aber, dass gängige Auffassungen über internationale Beziehungen, geopolitische Interessen und die Verbindlichkeit internationaler Verträge neu interpretiert werden müssen. Aus fachlicher Sicht sind besonders die deutlich erkennbaren territorialen Aspekte des Krieges und die wirtschaftsgeographischen Implikationen seiner Folgen zu nennen. Dazu gehören sicherlich die imperialen Gedankenspiele Putins und seiner Berater über die „Nichtexistenz“ der Ukraine als souveräner Staat, die Etappen der NATO-Osterweiterung, die territoriale Identität der Ukraine selbst und die dort bestehenden Sezessionsbestrebungen. Hinzu treten geopolitische Lagerbildungen, hier vor allem die Wiederbelebung des „Westens“ als eine abgestimmte Einheit, die der Blocklogik des Kalten Krieges nahekommt. Auch wenn diese Punkte hier nicht vertieft werden können, reichen sie schon aus, um die

Notwendigkeit einer kritischen Auseinandersetzung mit Geopolitik und ihren Funktionen zur Herrschaftsstabilisierung, zur Begründung einer aggressiven Außenpolitik und zur Kriegsvorbereitung zu betonen.

Geopolitik der Empathie

Vor dem Ukraine-Krieg ist mit Blick auf das Verhältnis zwischen Russland und den USA eine Geopolitik der Empathie empfohlen worden, die als Gegengift zur konfrontativen Politik angesehen werden kann (Walt 2021). Nach der Invasion erscheint es mir wichtiger, mit einem empathischen Blick auf die Folgen des Krieges zu blicken, auf die Opfer, Vertriebenen und Flüchtenden oder indirekt auf die Probleme, die durch die Verknappung und zunehmende Konkurrenz der Ressourcen aus der Ukraine und Russland exportiert worden sind. Denn weitere Dramen zeichnen sich ab.

Die Perspektive des globalen Südens – Ernährungssicherheit

So heißt es im Vorwort des aktuellen Berichts über die globale Ernährungssituation: „Der Krieg in der Ukraine verschärft eine dreidimensionale Krise – Nahrungsmittel, Energie und Finanzen – mit verheerenden Auswirkungen auf die schwächsten Menschen, Länder und Volkswirtschaften.“ (Guterres, Generalsekretär der UN, GRFC 2022).

Die Ukraine und Russland gehören mit ihren landwirtschaftlichen Exportprodukten Weizen (33 % des Weltmarktes), Gerste (27 %), Mais (17 %), Sonnenblumenkernen (24 %) und Sonnenblumenöl (73 %) und die russische Föderation zu-

sätzlich als weltweit führender Exporteur von Stickstoffdünger, zweitgrößter Lieferant von Kaliumdünger und drittgrößter Exporteur von Phosphordünger zu den Schwergewichten der Angebotsseite der Weltagrarmärkte.

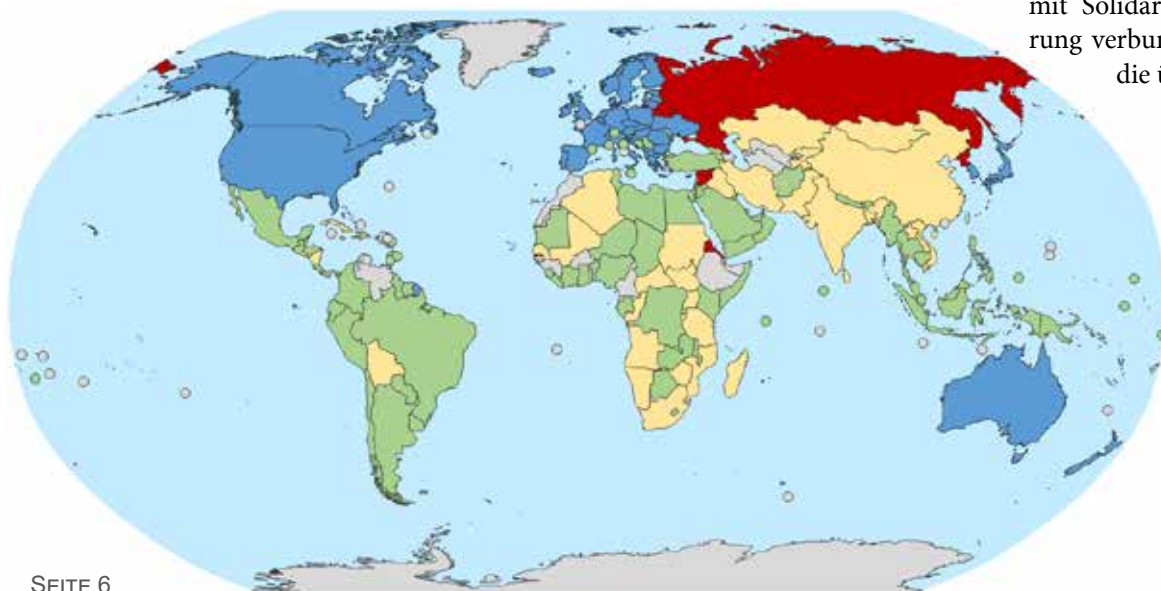
Von diesen Ausfuhren abhängig sind viele der bereits durch Krisen der Nahrungsmittelversorgung geplagten Länder wie Afghanistan, Syrien, der Jemen, Pakistan, der Sudan, Nigeria und Äthiopien. Auch wenn die Höhe der Produktionsausfälle und die durch die Zerstörungen und Blockaden der Transportinfrastruktur und der Hafenanlagen in Mariupol und Odesa verminderten Exportmöglichkeiten noch nicht absehbar sind, signalisiert die Preisentwicklung für Getreide den Angebotsmangel.

Der FAO-Getreidepreisindex stieg vom Februar auf den März 2022 um mehr als 17 % und hält dieses hohe Niveau trotz guter Ernteergebnisse in Südamerika. Andere FAO-Indizes bestätigen diesen Trend. Hinzu tritt der voraussichtliche Mangel an Düngemitteln, die von vielen finanzschwachen Ländern aus der Ukraine und Russland bezogen worden sind. Neben steigenden Preisen für Energie werden sich die Kosten für Nahrungsmittelbeschaffung weltweit massiv erhöhen (Alle Angaben aus Global Report on Food Crises 2022, GRFC, des „World Food Programme“).

Der Krieg trifft die ukrainische Bevölkerung unmittelbar mit Schrecken, die aus Europa verbannt schienen. Er trifft mittelbar aber auch sehr viele Menschen im Globalen Süden in ihren täglichen Überlebenskämpfen. Daher muss eine empathische Geopolitik in globaler Perspektive mit Solidarität, Transfer und Finanzierung verbunden sein. Eine Zeitenwende, die überfällig ist.

Jürgen Ossenbrügge
(Univ. Hamburg)

Resolution und Russland-Sanktionen – ein global uneinheitliches Bild
(Daten: Vereinte Nationen, Wikipedia)



UN Resolution
■ dafür, an Sanktionen beteiligt
■ dafür
■ enthalten
■ abwesend
■ dagegen
nicht an Sanktionen beteiligt
Kartographie: ISR, Wonaschütz

Lunz am See: eine Region im Spannungsfeld zwischen österreichischem Kältepol und Sommertourismusdestination



Foto: Wolfgang Ludwig

Termin: Samstag, 03. September, bis Sonntag, 04. September 2022
(zweitägig mit einer Übernachtung)

Programmpunkte

Die Region rund um Lunz am See liegt am Rande Niederösterreichs in den Ybbstaler Alpen und ist – wie viele periphere ländliche Räume – von Abwanderung geprägt. Dennoch hat sie einige beachtliche Besonderheiten zu bieten, die im Rahmen der zweitägigen Exkursion besucht werden sollen. Lunz ist mit dem gleichnamigen See beliebtes Ziel für Tagesausflüge oder Radtouren im Ybbstal, die alpinen Gipfel ziehen viele Wanderer an. Die große, unberührte Natur hat zum ersten österreichischen Wildnisgebiet am Dürrenstein geführt, das mit dem „Haus der Wildnis“ auch einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht wird. Gleichzeitig sind in Lunz universitäre Forschungseinrichtungen sowie der Wassercluster angesiedelt. Bekannt ist Lunz auch für die klimatischen Verhältnisse, wurde doch in der Doline „Grünloch“ die kälteste jemals in Österreich gemessene Temperatur gemessen. Trotz aller Bemühungen im Tourismus und in der Forschung ist die wirtschaftliche Entwicklung der Region alles andere als einfach und im Wesentlichen einsaisonal auf den Sommer beschränkt. Wir besuchen den aufgelassenen Lokalbahnhof, wo nun mit Fahrradraisins versucht wird, touristisches Potential zu generieren. Im benachbarten Lackenhof wird die Entwicklung des Schigebietes samt Sessellift auf den Ötscher beleuchtet.

Kosten:

- ÖGG-Mitglieder: 180 €
- ÖGG-Mitglieder Studierende: 160 €
- Gäste: 200 €
- Einzelzimmerzuschlag: 20 €

Die Kosten beinhalten den Transfer vor Ort mit einem Reisebus, Eintritte in das Haus der Wildnis und zum Mostviertler Schienenradl, eine Fahrt mit dem Ötscherlift sowie eine Übernachtung mit Frühstück im Doppelzimmer. Für die weitere Verpflegung ist selbst aufzukommen.

Die Kosten für die An- und Abreise sind selbst zu tragen, jedoch kann die ÖGG unter den Teilnehmern auf Wunsch ein günstigeres Gruppenticket für die Fahrt Wien – Scheibbs und retour organisieren.

Treffpunkt:

Samstag, 03. September 2022 um 09:45 Uhr am Bahnhof Scheibbs

Bei **Anreise mit der Bahn**: Abfahrt um 07:20 Uhr von Wien West (Zustiegsmöglichkeit in Hütteldorf), mit Umstieg in Pöchlarn

oder: Abfahrt um 07:30 von Wien Hauptbahnhof/07:37 von Wien Meidling mit Umstieg in St. Pölten und Pöchlarn

Ankunft in Scheibbs Bhf. um 09:30 Uhr

Autofahrer parken am Bahnhofsvorplatz.

Exkursionsleitung: Mag. Wolfgang Ludwig (Prof. für Geographie und Deutsch, Kulturjournalist)

Organisation: Jakob Pachschwöll, BA MA (ÖGG)

Anmeldung bis **Sonntag, 31. Juli 2022** per E-Mail an:

oegg.geographie@univie.ac.at

Bei Überbuchung der Exkursion erfolgt die Reihung der Teilnehmer in der Reihenfolge der Anmeldungen.

Stadtplanung in Wien – Das neue Sonnwendviertel



Foto: MA 18, Stadtplanung

Termin: Freitag, 10. Juni 2022, 14:30 Uhr bis max. 18:00 Uhr

Inhalt:

Südlich des Hauptbahnhofs entsteht mitten im 10. Bezirk Wiens bis 2023 mit dem Sonnwendviertel ein neues Stadtquartier mit rund 5.500 Wohnungen für ca. 13.000 Bewohner/innen.

Im ersten Teil der Exkursion wird der bereits besiedelte „Bauteil West“ mit überwiegend gefördertem Wohnungsbau gezeigt, der durch vorherrschende Blockrandbebauung mit klaren Straßenkanten und geschützten Innenhöfen geprägt ist. Dabei wird das geförderte Wohnbauprojekt „das Wohnzimmer des Sonnwendviertels“ präsentiert.

Im zweiten Teil wird das größte innerstädtische Projekt der Landschaftsarchitektur seit über 40 Jahren – der Helmut-Zilk-Park – vorgestellt, der eine verbindende Funktion zwischen dem „Bauteil West“ und „Bauteil Ost“ hat. Am südlichen Rand der Parkanlage werden wir auch den Blick auf den „Bildungscampus Sonnwendviertel“ werfen, der erstmals in Wien ziel- und nicht lösungsorientiert ausgeschrieben und mit einem modernen pädagogisch-räumlichen Konzept ausgestattet wurde.

Im dritten Teil der Exkursion wird der noch im Bau befindliche „Bauteil Ost“ mit überwiegend freifinanzierten Wohnbauprojekten präsentiert, der von Kleinteiligkeit und „Quartiershäusern“ geprägt ist. Weiters werden wir mit der Bloch-Bauer-Promenade das dortige Herzstück kennenlernen, das sich wie ein Fluss durch das Gebiet schlängelt, in Wege verzweigt, zu Plätzen weitet und in Höfen verliert.

Im Anschluss werden wir alternative Baugruppenprojekte – „Gleis21“, „Wohnen im Grünen Markt“ sowie das Bürogebäude des Architekturclusters „Stadtelefant“ – besichtigen, die jeweils von den Architekten oder Bewohner/innen selbst vorgestellt werden.

Achtung: Die Führung findet größtenteils im Freien und bei jedem Wetter statt!

Kosten: ÖGG-Mitglieder: EUR 4,- (ÖGG Mitglieder Studierende: EUR 2,-), Gäste: EUR 6,- Unkostenbeitrag

Treffpunkt:

14:15 Uhr, Eingang zum Helmut-Zilk-Park, Ecke Alfred-Adler-Straße/Antonie-Alt-Gasse, direkt bei der Straßenbahnhaltestelle Alfred-Adler-Straße (erreichbar mit der Linie D; alternativ kurzer Fußweg vom Hauptbahnhof)

Teilnehmerzahl: max. 25 Teilnehmer

Exkursionsleitung: Mag. Jan Hahn (Verein Open House Wien)

Organisation: Jakob Pachschwöll, BA MA (ÖGG)

Anmeldung bis **Dienstag, 7. Juni 2022**

per E-Mail an: **oegg.geographie@univie.ac.at**

Bei Überbuchung der Exkursion erfolgt die Reihung der Teilnehmer in der Reihenfolge der Anmeldungen.

Vortrags- und Exkursionsprogramm Salzburg

GeoComPass SALZBURG (Geographische Gesellschaft Salzburg)
Die Vorträge finden **dienstags um 19:30 Uhr** im **Grünen Hörsaal an der Naturwissenschaftlichen Fakultät** der Univ. Salzburg statt. Der Besuch ist für Nichtmitglieder kostenpflichtig. Nähere Informationen über das Vortragsprogramm und weitere Veranstaltungen finden Sie unter www.geocompass.at

14. Juni 2022

Sonnblick-Observatorium: Klima- und Umweltforschung auf 3.106 m Höhe
Dr. Elke Ludewig (ZAMG)

23. Juni 2022 (7 bis 19 Uhr)

Bus-Exkursion: Die Inselwelt im Chiemsee – heute Bayern, einst Erzbistum Salzburg
Dr. Friedrich von Daumiller (Prien am Chiemsee)

Kosten: 20€ (Bus) + ca. 25€ (Eintritte, Schifffahrt), ggf. Verpflegung; Mindestteilnehmerzahl 12 / Höchstteilnehmerzahl 20; Anmeldefrist: 01. Juli 2022 / weitere Informationen bei GeoComPass SALZBURG

30. August bis 05. September 2022

Flug-Bus-Exkursion: Wales – Natur, Geschichte und Mystik
Katharina Eckinger (Deggendorf)

Kosten: 1.899€ im DZ / 1.909€ im EZ, zzgl. Tax 110€, beinhaltet Linienflüge ab/bis München, ***-Hotels, 6 x Ü/F, Flughafen nach/ab München, div. Eintritte, Busfahrten Manchester – Chester – Caernafon – Conwy – Snowdon – Portmeiron – Cardiff – Birmingham; weitere Informationen bei GeoComPass SALZBURG

16. September 2022 (7 bis 18 Uhr)

Bus- und Fußexkursion: Passau: Vom Donauschiff zur Domorgel – Ein Blick hinter die Kulissen
Prof. Dr. Werner Gamerith (Univ. Passau)

Kosten: ca. 40€ (Bus, Eintritte), ggf. Verpflegung; Mindestteilnehmerzahl 12 / Höchstteilnehmerzahl 20
Anmeldefrist: 09. September 2022; weitere Informationen bei GeoComPass SALZBURG

Vortragsprogramm Wien

Die Vorträge finden jeweils **mittwochs ab 17:00 c.t.** im **Hörsaal 5A NIG 5. Stock** am Institut für Geographie und Regionalforschung (Universitätsstraße 7, 1010 Wien) als Präsenzveranstaltung statt. **Achtung:** Andere Beginnzeit und anderer Hörsaal als zuletzt üblich. Zusätzlich können die Vorträge auch über Streaming verfolgt werden. Wenn keine Präsenzveranstaltung möglich sein sollte, wird der Link für die Online-Durchführung rechtzeitig bekanntgegeben.

15. Juni 2022

Urbane Entwicklungen in Lateinamerika
Univ.-Prof. Dr. Martin Coy (Univ. Innsbruck)

Vortragsprogramm Graz

Die Veranstaltungen werden nach Möglichkeit in Präsenz abgehalten, und zwar **donnerstags um 18:00 Uhr** im **Hörsaal 11.03 des Instituts für Geographie und Raumforschung** der Universität Graz, Heinrichstraße 36 (Parterre), bei freiem Eintritt. Wenn keine Präsenz möglich ist, finden Sie den Link zum Online-Vortrag zum selben Termin auf <http://geographie.uni-graz.at> – Diese Adresse informiert Sie auch über Programmänderungen und weitere Veranstaltungen.

02. Juni 2022

Naturschutz ist Regionalentwicklung – gelebte Praxis und Beispiele in der steirischen, ober- und niederösterreichischen Eisenwurzten
Oliver Gulas-Wöhri Msc. (Natur- u. Geopark Steirische Eisenwurzten)

09. Juni 2022

Österreich – Raum und Gesellschaft. Von der Projektidee zum Buch. Festkolloquium zum 80. Geburtstag von em. o. Univ.-Prof. Dr. Herwig Wakonigg
em. Univ.-Prof. Mag. Dr. Martin Seger (Univ. Klagenfurt)

23. Juni 2022

Berufsperspektiven in der Geographie. Ein Informationsabend für Studierende mit Absolventinnen und Absolventen

In eigener Sache ...

Die ÖGG möchte ihren Mitgliedern Serviceleistungen auch auf digitalem Weg anbieten. Veranstaltungshinweise, Einladungen und auch die digitale Ausgabe von *GEOGRAPHIEaktuell* werden per E-Mail versandt. Wir bitten Sie daher – sofern Sie bislang keine E-Mails erhalten – über oegg.geographie@univie.ac.at Ihre E-Mail-Adresse bekannt zu geben. Danke!

Österreichische Post AG, Info.Mail Werbung Entgelt bezahlt
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Österreichische Geographische Gesellschaft

Präsident: Helmut Wohlschlägl

Web: www.geoaustria.ac.at

Kontakt: oegg.geographie@univie.ac.at

Redaktionsteam: Robert Musil, Jakob Pachschwöll, Wolfgang Schwarz, Christian Staudacher, Helmut Wohlschlägl

Leitlinie: Informationen über Aktivitäten der Österreichischen Geographischen Gesellschaft und der österreichischen Geographie

Druck: M. A. P., Ottakringerstraße 147/1/R1, 1160 Wien

Absender Karl-Schweighofer-Gasse 3/7, 1070 Wien
ZVR-Zahl 122670546